

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821**

27.3.1821 (Nr. 86)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 86.

Dienstag, den 27. März.

1821:

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 9. Siz. am 8. März.) — Königreich Sachsen. — Sachsen-Koburg. (Ständerversammlung) — Württemberg. (Ständerversammlung.) — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Italien. (Piemont. Neapel.) — Preussen. — Schweden.

## Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 9. Siz. am 8. März. Präsidium: In der 8. Sitzung am 1. dieses Monats sey der Bundesversammlung angezeigt worden, daß der Bundestagsauschuß in einer der nächsten Sitzungen seinen Bericht über die verschiedenen Bemerkungen erstatten würde, welche ihm über den Entwurf der Kriegsverfassung in ihren allgemeinen Umrissen und wesentlichen Bestimmungen von einigen Gesandtschaften theils mitgetheilt, theils angekündigt worden seyen; auch habe der erwähnte Ausschuß durch den in der 7. Sitzung gefaßten Beschluß den Auftrag erhalten, sein Gutachten über den Vertrag zwischen dem Königreich Sachsen und Herzogthum Sachsen-Gotha und Altenburg, die Vertretung des sachsen-gothaischen Kavallerie- und Artillerie-Kontingents durch das Königreich Sachsen betreffend, abzugeben. Beiden Aufgaben könne indessen heute noch nicht Genüge geleistet werden, weil die angekündigten Bemerkungen nicht alle eingegangen seyen, und der Bundestagsauschuß noch einer Aeußerung der Militärkommission über den erwähnten Vertrag zwischen dem Königreich Sachsen und Herzogthum Sachsen-Gotha entgegenstehe. Dieses würde jedoch nicht hindern, heute zur Abstimmung zu schreiten. In der 7. diesjährigen Sitzung hätten sich bereits 10 Stimmen für die Annahme der in erwähntem Entwurfe enthaltenen 24 Artikel erklärt, und 6 Stimmen hätten sich das Protokoll offen behalten. Präsidium wolle nun dasselbe andurch eigends eröffnen, um zu vernehmen, wie sich jede Stimme in der engern Versammlung ausspreche. — Oesterreich stimmt für die unbedingte Annahme der 24. Artikel der Kriegsverfassung des deutschen Bundes in ihren allgemeinen Umrissen und wesentlichen Bestimmungen. — Preussen tritt dem Entwurfe der Kriegsverfassung des deutschen Bundes bei. — Baiern desgleichen. — Sachsen nicht min-

der. — Hannover ebenfalls. — Württemberg eben so.

(Fortsetzung folgt.)

## Königreich Sachsen.

In Hamburger Zeitungen wird aus Leipzig unterm 15. März geschrieben: Die Proselytenmacherei nimmt immer mehr überhand. Unlängst ist der Sohn eines hiesigen bekannten Malers, zum größten Leidwesen seiner Eltern, die vor dem Uebertritte kein Wort davon erfahren hatten, in Wien katholisch geworden. Der neue oder von neuem hergestellte Orden der Redemptoristen soll ihn dazu verführt haben. Der junge Mann ist schon so betört, daß er sich für einen Wunderthäter hält, weil einige (scheinbare) Kranke, von seinen Bekehrern ihm zugeführt, durch das Auslegen seiner Hände augenblicklich gesund wurden. Auch hier haben wir einen geheimen Proselytenmacher, der besonders junge Leute von feuriger Einbildungskraft und adelicher Geburt an sich zu ziehen, und sie theils durch lebhafteste Schilderung der poetischen Seite des Katholicismus, theils durch das Vorgeben, der Katholicismus sey die sicherste Stütze des Adels, für seine Kirche zu gewinnen sucht. Ueberdies wollen die hiesigen katholischen Geistlichen keiner Ehe zwischen Protestanten und Katholiken mehr die kirchliche Weihe geben, oder machen doch Schwierigkeiten, bevor nicht beide Theile versprochen haben, alle ihre Kinder der katholischen Kirche zuführen zu wollen. Es fragt sich, ob dergleichen Unfug und Anmaßung, trotz der gesetzlich ausgesprochenen Gleichheit beider Kirchen, mitten in einem protestantischen Lande und unter den Augen seiner protestantischen Universität geduldet werden sollte. Die hiesige Universität hat zwar beim jetzigen Landtage in Dresden Beschwerde darüber geführt; es verlautet aber nicht, daß darauf von den

übrigen Ständen oder von der Regierung irgend eine Rücksicht genommen worden.

### Sachsen, Koburg.

Die landständische Versammlung des Herzogthums Koburg ist am 20. März eröffnet worden. Die meisten der gewählten und bestätigten Abgeordneten und Stellvertreter haben sich schon früher als einsichtsvolle, wohlmeinende, tüchtige Männer bekannt gemacht, und die übrigen, die noch keine Gelegenheit hatten, sich öffentlich zu zeigen, werden sich nun auch bald diese Namen verdienen.

### Württemberg.

Stuttgart, den 26. März. In der (125. und 126.) Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 22. u. 23. d. wurde die Berathung über die Gemeindeverfassung u. fortgesetzt. Am Schlusse der letzten Sitzung machte der Abgeordnete John den Antrag, die Regierung um baldige Veränderung der Oberamts- u. Kammeraleintheilung zu bitten. Der Regierungskommissär gab dagegen die allgemeine Versicherung, daß die Sache keineswegs aufgegeben sey, daß die Regierung manche Beschwerde dieser Art anerkenne, allein die Anträge der Ständeversammlung in Beziehung auf das Materielle der Organisation habe abwarten müssen, ehe sie in dieser Beziehung einen Entschluß habe fassen können.

### Frankreich.

Paris, den 25. März. Die Kammer der Pairs hat in ihrer gestrigen Sitzung zwei Kommissionen für die vorläufige Prüfung der Gesetzentwürfe über die Verhaftungen in Schuldsachen und über die Getreideausfuhr niedergesetzt. — In der Deputirtenkammer sind gestern die zwei ersten Gesetzentwürfe in Betreff des Rechnungswesens der frühern Jahre angenommen worden. Durch den ersten wird dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten für das J. 1819 ein Supplementarkredit von 184,870 Fr., und durch den zweiten dem Minister des Innern ein solcher Kredit von 133,678 Fr. bewilligt. Die Einmischung vieler fremdartiger Gegenstände, besonders der neapolitanischen Angelegenheiten, gab den gestrigen Debatten wieder jenen leidenschaftlichen Charakter, der in den vorhergegangenen Sitzungen so vorherrschend war.

Vorgestern haben die beiden Deputirten Joffe de Beauvoir und Demarcay im Boulogner Waldchen auf Pistolen sich geschlagen. Beide Gegner überließen dem Loos die Entscheidung der Frage, wer den ersten Schuß thun sollte. Das Loos begünstigte den erstern; letzterer bemerkte, daß ein Nervenübel, woran sein rechter Arm leide, ihn hindere, anders, als indem er seinen rechten Arm auf den linken stütze, zu schießen. Hr. Joffe de Beauvoir wollte diesen Vortheil nicht theilen. Er schoß

mit ausgestrecktem Arm, und fehlte. General Demarcay schoß in die Luft, und das Duell war geendigt.

Hr. Salentin Sentenac, Präsident des Wahlkollegiums von Pamiers im Arriegedepartement, ist zum Deputirten ernannt worden.

Der Herzog Decazes wird morgen nach einem seiner Landgüter in der Picardie abreisen. (Journ. d. Deb.)

Während man in Frankreichs Hauptstadt, sagt das heutige Journal de Paris, versichert, daß die Stadt Lyon in vollem Aufstande sey, verbreitete man zu Lyon noch auffallendere Gerüchte über die Lage der Hauptstadt. Am 18. sprach man in mehrern Theilen der Stadt von einem angekommenen Kurier, welcher die Nachricht überbrachte, daß in Paris eine vollständige Revolution ausgebrochen, daß die dreifarbigte Fahne aufgepflanzt, daß der König dem Throne entsagt habe u. s. w. Die Gemüther mußten natürlich durch solche Nachrichten, die man als gewiß ausgab, in heftige Bewegung gesetzt werden. Bald sammelten sich auf dem Place Terreaux mehrere Gruppen von Neugierigen, welche das Nähere wissen wollten. Wie es scheint, sind die Ankunft eines Kuriers und die wichtigen Nachrichten, die er überbrachte haben sollte, in einem der besuchtesten Caffeehäuser der Stadt, von einem Arzte, Namens Binay, auf das bestimmteste, als gar keinem Zweifel unterliegend, ausgegeben worden. Bald erkannte man inzwischen durch die Bemühungen der öffentlichen Behörden die Grundlosigkeit jener Gerüchte; die Gruppen giengen von selbst wieder aus einander, und den Unruhstiftern blieb nichts als die Schande, vielleicht auch die Reue übrig, so viele Anstrengungen gemacht, und so viele Lügen in Umlauf gesetzt zu haben, ohne andern Gewinn, als daß dadurch die Stadt einige Stunden lang in Gährung versetzt wurde, die übrigens nur dazu gedient hat, einen neuen Beweis von dem guten Geist, welcher die Lyoner beseelt, zu geben. Der Arzt Binay ist arretirt und dem Prokurator des Königs übergeben worden. Es ist zu bemerken, daß die erwähnten Gerüchte am nämlichen Tage in Lyon verbreitet wurden, wo daselbst die Bestätigung der in Piemont statt gehabten Revolution eintraf; es war ein Sonntag. Diesen doppelten Umstand sahen wahrscheinlich die Ruhestörer als ihren Absichten günstig an. Die Urheber solcher strafbaren Umtriebe sind durch ihre Leidenschaften mit Blindheit geschlagen; sie wollen nicht sehen, daß, außer dem Kreise, in welchem sie sich herumtreiben, alles nach dem Ziele der Ruhe, des Friedens und des Vertrauens strebt. Sie können allerdings einige junge Leute auf Irrwege führen, sie können eine vorübergehende Angst und Bestürzung in manchem Gemüthe erregen, sie können ein augenblickliches Fallen in den öffentlichen Fonds bewirken; aber auf andere Erfolge dürfen sie nicht rechnen. Sobald sie nicht mehr hindern können, daß man ihre geheime Absichten und ihre verbrecherische Hofnungen durchschaut, sobald zieht sich alles Volk von ihnen zurück. Uebrigens hat dieser Vorfall nicht die mindeste Folge gehabt, und, wie wir bereits bemerkt haben, den zu

ten Geist der Stadt Lyon bewiesen, deren kommerzielle Lage fortdauernd die befriedigendste ist.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 76  $\frac{1}{8}$ , und die Bankaktien zu 1472  $\frac{1}{2}$  Fr.

### Italien.

Aus Turin liest man in den neuesten franzöf. Blättern: Wir erhalten eben die erste Nummer der Sentinelle cisalpine, die am 16. März zu Turin gedruckt worden ist. Dieses Blatt meldet, daß die spanische Konstitution allenthalben mit Enthusiasmus proklamirt worden sey, nennt aber keine Stadt insbesondere, und führt auch keine Thatsachen an. — Die im Namen der piemontesischen Armee von den Generälen Santorre, Santa Rosa und Guglielmo di Vico entworfene Erklärung ist aus Carmagnola vom 10. März datirt. Es wird darin unter anderm gesagt, daß man keine andere Absicht habe, als den König Victor Emanuel in Stand zu setzen, den Bewegungen seines ächt italienischen Herzens zu folgen, und dem Volke die ehrenvolle Freiheit zu verschaffen, seine Wünsche vor dem Throne, wie Kinder vor ihrem Vater, auszudrücken. — Mehrere am 16. d. von dem Prinzen Regenten erlassene Verfügungen enthalten im Wesentlichen: Die Zahl der Mitglieder der provisorischen Junta soll vermehrt werden, und es sind als solche ernannt: Der Kardinal Rozzo, der Senator Garan, der Herzog von Ball Dumbessa, der Ritter Chevillard, der Graf Caisforti di Robbione, der Advokat Spirito Migliore, die Banquiers Felix Nigra und Jos. Fravega. Es soll, zur Handhabung der öffentlichen Sicherheit, in allen Städten, Flecken und Dörfern des Königreichs eine Nationalgarde errichtet werden. Er soll ein die Gesetze und Regierungsverfügungen enthaltendes Gesetzbüchlein herausgegeben, und darin auch alle seit dem Anfang der Regentenschaft erschienenen Verordnungen abgedruckt werden. Die provisorisch angenommene spanische Konstitution soll in italienischer Sprache publizirt werden. Im 2. Art. dieser Verordnung heißt es, daß keine Aenderung in der Organisation und in den gegenwärtigen Verhältnissen der öffentlichen Behörden mit der Regierung vorgenommen werden soll.

Nach den neuesten Nachrichten ist in der Lombardei und in Lothringen die Ruhe keinen Augenblick gestört worden. Auch scheint die Revolution in Piemont, wie bereits bemerkt worden, bei weitem nicht allwärts Eingang zu finden, oder Fortschritte zu machen.

Beschluß des gestern abgebrochenen Armeebereichs aus der Florentiner Zeitung. Am 11. brach Gen. Goppert, von der Division Wallmoden unterstützt, nach Popoli auf, und die Division Wied lagerte sich bei Aquila. Mittlerweile zog Oberst Schneider von Leonessa auf Postia, von da auf Monte Reale, und von da am 11. auf Lortea. Er stieß auf einige Feinde, zerstreute sie, und machte einige Gefangene. — Die Division Stutterheim brach am 9. von Livoli nach Carsoli auf, und griff li

Colli an, wo sie eine Kanone nahm. Drei Bataillone Fußvolf wurden unter Oberstlieut. Entsch von Rieli über Colle Alto nach Capra d'Osso und Carsoli abgeschickt, um die Bewegungen der Division Stutterheim zu unterstützen, und den Feind auf der Straße von Sulmona zu verfolgen. Der Rest genannter Division blieb beim Gros der Armee, zu Balmontone. — Alle diese Verfügungen waren nach den pomphaften Worten des Gen. Pepe und nach den Anstrengungen, die er machen zu wollen schien, berechnet. Sie begannen am 7. des Morgens, und waren am 10. Abends mit der Besetzung von Aquila zu Ende. Diese absichtlich umständlich erzählten Thatsachen beweisen mehr als alle Reden der Parteimänner, welches der wahre Geist des Heeres und Volkes von Neapel sey. Die Soldaten verlassen eine Sache, die nie die ihrige war, und die durch Schreck zusammengetriebenen Milizen legen ebenfalls ihre Meinung an den Tag. Die Einwohner der Abruzzo, von ihren eigenen Vertheidigern geplündert, um, wie sie sagten, unsern Marsch aufzuhalten, empfangen uns als Freunde. Wenn es wahr ist, daß in schwierigen Umständen sich die wahre Meinung eines Volkes ausspreche, so beurtheile man hiernach die Frage, und höre auf, den trügerischen Worten der eben so treulosen als ehrgeizigen Häupter der Verschwörung zu glauben. Man muß das Loos der friedlichen Einwohner der Abruzzo bedauern, die zugleich Opfer des Verbrechens und der Unwissenheit sind. Die Schuldigen wußten nicht einmal zu ihrem eigenen Vortheil die Kunst zur Vertheidigung der schon von Natur aus so schwierigen Pässe der Abruzzo zu Hilfe zu rufen. Gen. Pepe verließ Aquila ohne Hier, ruhend: er sey von den Milizen verrathen. — Als der Oberfeldherr, Baron Frimont, am Pässe del Corno anlangte, sendete er einige Offiziere und etwa hundert Gefangene nach Hause, und verließ am 10. März Nachmittags sein Korps, das nach Aquila vorrückte, um zu den andern Divisionen seines Heeres zurückzukehren, und ihre Bewegungen zu leiten.

### Preussen.

Berlin, den 20. März. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolaus sind am 18. Nachmittags gegen 4 Uhr im erwünschtesten Wohlseyn wieder hier eingetroffen. Nach einer hiesigen Zeitung hätte der Großfürst die Reise in Zeit von 5 Tagen zurückgelegt.

### Schweden.

Stockholm, den 9. März. Der König hat den 28. Febr. die Einfuhr des Champagnerweins, die, dem jetzt geltenden Seezolltarife gemäß, verboten ist, bis weiters erlaubt, gegen die für Erlegung des Zolls, der für den auf Bouteillen einzuführenden Wein bestimmt ist; das Verbot für die Einfuhrung dieses Weins ist demnach aufgehoben.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

26. März	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 8,3 Linien	5,3 Grad über 0	66 Grad	Südwest	Nachts etw. Regen; trüb
Mittags 3	27 Zoll 9,2 Linien	7,8 Grad über 0	59 Grad	Südwest	wen. heit., mild; Abends Aufheit.
Nachts 10	27 Zoll 8,6 Linien	4,6 Grad über 0	60 Grad	Südwest	heiter, etwas dünnig

## Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 29. März, wird mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil des Unterzeichneten — Don Juan, oder: Der steinerne Gast, große Oper in 2 Aufzügen, von Mozart (neu eingerichtet), aufgeführt, wozu hiermit ergebenst einladet

L. Berger,

Vorsetzer der eing. Anstalt des  
Großherzogl. Hoftheaters.

Der vollständige Klavierauszug dieser Oper, von Müller, à 6 fl. — die Ouvert. p. Cl. à 36 kr. u. à 4 m. à 48 kr. ist bei Hofbuchhändler P. Macklot dahier zu haben.

Ferner:

Streit. Neueste Charte von Italien. . . . . 36 fr.  
Ditto kleine . . . . . 15 fr.

Karlsruhe. [Brod- und Fourage-Lieferung betr.] Die Brodlieferung für die Garnisonen Bruchsal, Schwetzingen, Mannheim, Rastatt, Wehl, Konstanz, Freiburg und Rißlau, nicht weniger die Fouragelieferung für die Garnisonen Karlsruhe und Umgegend, Bruchsal, Mannheim, Rastatt, Konstanz und Freiburg, welche den letzten April dieses Jahres zu Ende gehen, sollen, wie bisher, mittelst Einreichung schriftlicher versiegelter Gebote, ganz, oder für jede Garnison getheilt, vom 1. Mai d. J. an, auf 3 oder 6 Monate an die Wenigstnehmenden überlassen werden.

Diesemjenigen, welche diese Lieferungen ganz oder zum Theil zu übernehmen geneigt sind, werden hiermit aufgefordert, ihre Gebote längstens bis zum 9. April 1821 um so bestimmter versiegelt dahier einzugeben, da am 10. desselben Monats die eingekommenen Gebote eröffnet, an diesem Tage aber durchaus keine Soumissionen mehr angenommen werden, wobei es sein unabänderliches Bemühen behält.

Dabei wird wiederholt in Erinnerung gebracht, daß auf dem Umschlage jeder Soumission ausdrücklich bemerkt sein muß, ob das Gebot die Brod- oder Fouragelieferung betrifft, auch müssen die Gebote mit deutlichen Worten und Zahlen ausgedrückt sein, indem undeutliche und unbestimmte Gebote nicht berücksichtigt werden können.

Bei der Brodlieferung müssen die Gebote auf zweierlei Art gesehen, einmal wie viel der Bietende für den Schuh Brod zu 8 Pf. in baarem Gelde verlangt, und dann wie viel Schuh Brod derselbe gegen Abgabe von 4 Malter Früchten Durlacher Maases, nämlich 2 Malter Weizen oder Kernen, 1 Malter Korn und 1 Malter Gerste liefern will.

Die nähern Lieferungsbedingungen können übrigens, wie bisher, bei den Stadtkommandantchaften, so wie auch bei dem diesseitigen Sekretariat eingesehen werden.

Karlsruhe, den 20. März 1820.

Großherzogl. Badisches Kriegsministerium.  
v. Schaffer.

Freiburg. [Verpachtung der Museums-wirthschaft.] Der Bestandsakkord über die Traiterie der hiesigen

Museums-gesellschaft geht mit dem letzten Jun. d. J. zu Ende. Man wird daher einen neuen Pacht abschließen, und die Liebhaber werden hiermit aufgefordert, sich, von heute an, binnen 6 Wochen, mündlich oder schriftlich, bei dem Museumssekretariat zu melden; auf spätere Anträge kann keine Rücksicht mehr genommen werden.

Man will hierbei den Pacht Liebhabern zum Voraus bemerken:

- 1) Die Gesellschaft besteht aus etwa 360 Mitgliedern.
- 2) Der Bestand wird nicht durch Steigerung an den Meistbietenden gegeben, sondern das Direktorium wählt unter den meldenden Pachtlustigen denjenigen, welcher nach seinen persönlichen Eigenschaften und gemachten Anerbieten den Wünschen der Gesellschaft am meisten zu entsprechen scheint. Die Haupterfordernisse, welche dem künftigen Pächter nicht mangeln dürfen, sind: Kenntniß und Gewandtheit in allen zur Wirthschaft gehörigen Zweigen, Vermögen, um die Traiterie gehörig einzurichten, ein unbefehlener Name.
- 3) Der Pacht wird wenigstens auf sechs Jahre abgeschlossen.
- 4) Der Pächter erhält, außer den zur eigentlichen Traiterie bestimmten vier großen Zimmern, eine für eine Familie genügende anständige Wohnung nebst den nöthigen Neben-Gebäulichkeiten und 3 Kellern.

Die nähern Pachtbedingungen werden übrigens den sich meldenden Pacht Liebhabern zur Einsicht vorgelegt werden.

Freiburg, den 9. März 1821.

Direktorium und Ausschuss des Museums.

Offenburg. [Erledigte Scribenten-Stelle.] Bei hiesiger Großherzogl. Domainenverwaltung ist die zweite Scribentenstelle erledigt. Wer solche zu übernehmen wünschet, muß ein geprüfter und rezipirter Scribent, auch in allen Geschäften bei einer Domainenverwaltung ganz bewandert, und mit guten Zeugnissen über Fleiß und Aufführung versehen seyn.

Die nähern Bedingungen können durch frankirte Briefe bei dem Unterzeichneten eingeholt, die Stelle selbst aber sogleich oder auf den 23. April d. J. angetreten werden.

Offenburg, den 12. März 1821.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Abel.

Karlsruhe. [Anzeige.] In der Zellmeth'schen Modehandlung ist eine ansehnliche Partie von allen Sorten gelben und schwarzen Strohhüten mit 20 Procent Nachlaß zu verkaufen, indem ich mit diesem Artikel aufräumen will; wozu ich hiermit ein geehrtes Publikum benachrichtige.

Mühlburg. [Pferd zu verkaufen.] Bei Hirsch-wirth Nagel ist ein gut zugerittenes, dunkelbraunes 7jähriges 15 Faust hohes Hengstpferd, fremder Rasse, zu verkaufen.

Schwetzingen. [Hopfen zu verkaufen.] Bei Handelsmann und Konditor Kiltian dahier liegen 18iger Hopfen von bester Gattung zu verkaufen.